

CoCoCoP

**Coherence of principles, cohesion of competences
Kohärenz von Prinzipien, Kohäsion von Kompetenzen**

**Additional materials to the publication
zusätzliche Materialien zur Publikation**

Daniela Drinková

**European Centre for Modern Languages
Council of Europe Publishing**

Grammatik im Fremdsprachenunterricht

Daniela Drinková

Die Universität der Hl. Cyrill und Methode in Trnava ist eine der jüngsten Universitäten der Slowakei. Am Lehrstuhl für Germanistik können die Studierenden neben dem Fachstudium auch das Lehramtstudium absolvieren und so erwerben sie entsprechende Qualifikation für den LehrerInnenberuf.

Für die didaktische und methodische Ausbildung der künftigen LehrerInnen bin ich als Fachmethodikerin zuständig.

Allgemeine didaktische und lernpsychologische Kenntnisse gewinnen die Studierenden am Lehrstuhl für Pädagogik und Psychologie. Schwerpunkte der Fachdidaktik sind (zwei Semester):

- Lehr- und Lernziele des Deutschunterrichts
- Methoden des Deutschunterrichts
- Entwicklung der kommunikativen Kompetenz: Fertigkeitstraining, Sprachmittelvermittlung
- Unterrichtsplanung und -beobachtung
- Lernerorientierung, Lernerautonomie
- Lernerfolgskontrolle: Testen, Prüfen
- Interaktion Lehrer – Schüler
- Interkulturalität
- Verhältnis Muttersprache und Fremdsprache

Mit den Studierenden versuchen wir ein solches Programm zu gestalten, das ihnen ermöglicht sich mit den neuen Trends in der DaF-Methodik bekannt zu machen und eine andere Ausbildung zu absolvieren als ältere Generation von unseren LehrerInnen.

Aus meinen Erfahrungen ist es vor allem der Grammatikunterricht, dessen Gestaltung den künftigen LehrerInnen die größten Schwierigkeiten bereitet und der am meisten von der klassischen Lerntradition in der Slowakei beeinflusst wird. Viele Studierende haben noch einen traditionellen Grammatikunterricht erlebt und haben deshalb Probleme, sich eine andere Arbeitsweise im Unterricht anzueignen.

Aus diesem Grund habe ich ein Verfahren zusammengestellt, nach dem wir in Seminaren arbeiten. Es geht dabei um eine Umsetzung von theoretischen Ansätzen in die LehrerInnenausbildung einerseits, andererseits ist dieses Verfahren den Studierenden in ihrer unterrichtspraktischen Arbeit (Praktikum) behilflich. Als Beispiel für die Umsetzung führe ich zwei Arbeitsvorschläge unserer Studentinnen ein.

1. Zur Begriffsbestimmung

Das übergeordnete Lernziel des Fremdsprachenunterrichts ist die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz, die die SchülerInnen im Laufe des

Fremdsprachenlernens erwerben sollen. Zu den Aspekten der kommunikativen Kompetenz gehört auch eine praktische Beherrschung und Anwendung adäquater Sprachstrukturen.

Aufgabe: Versuchen Sie folgende Begriffe zu erklären.

- kommunikative Grammatik
- kommunikativer Grammatikunterricht
- kommunikativ orientierter Grammatikunterricht

Lösungsvorschlag:

- kommunikative Grammatik – eine Art der Grammatik, Grammatik im Unterricht, pädagogische Grammatik, Schülergrammatik, ...
- kommunikativer Grammatikunterricht – eine Unterrichtsform, bei der das Lernziel die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz ist, die nicht auf die systematische Beschreibung der Grammatik gerichtet ist, sondern die Auswahl der Sprachmittel entspricht den Sprechssituationen, Themen und Texten. Auch die Aufgaben bei der Grammatikvermittlung werden kommunikativ gestellt
- kommunikativ orientierter Grammatikunterricht – ein besserer Begriff, weil es sich beim Lernen im Unterricht nicht um eine tatsächliche Kommunikation handelt, sie wird nur simuliert.
(Helbig 1984, 54 ff.)

2. Aspekte des Grammatikunterrichts

Grammatik ist zum Spracherwerb, zur Rezeption und Produktion von Sprache notwendig. Sie muss lerner-, stufen- und lernzielbezogen als selbstverständlicher funktionaler Bestandteil der Sprache in struktureller Genauigkeit und in einem kommunikativen Ansatz vermittelt und von den Lernenden erarbeitet, geübt und wiederholt werden.

(Jung, Lothar: 99 Stichwörter zum Unterricht. Ismaning 2001, S.76)

Aufgabe: Schreiben Sie aus diesem Zitat alle Aspekte heraus, die für den Grammatikunterricht wichtig sind. Finden Sie Beispiele oder Argumente dazu.

Lösungsvorschlag:

z.B. Lernerbezogen heißt, dass die Vermittlung von grammatischen Strukturen dem Sprachniveau, dem Lernziel der SchülerInnen entsprechen soll. Die SchülerInnen sollen bei der Vermittlung mitarbeiten, an die erworbene Sprachkenntnisse in ihrer Muttersprache oder in einer anderen Fremdsprache anknüpfen können.

Grammatik ist Bestandteil authentischer Texte, Situationen, Handlungen, die Ausgangspunkt für die Grammatikvermittlung sein sollen.

Aufgabe: Sehen Sie sich 3 Verfahren bei der Grammatikvermittlung an. Entscheiden Sie, welches Verfahren eine induktiv-pragmatische Vermittlung, eine deduktive Vermittlung und eine analytisch-deduktive Vermittlung darstellt. Notieren Sie bei jedem Verfahren einzelne Arbeitsschritte der Schüler. Versuchen Sie dann charakteristische Merkmale jeder Vermittlung zu beschreiben.

(Diese Verfahren wurden in Anlehnung an das slowakische Lehrwerk „Schau mal! 1 und 2 bearbeitet.)

A-Verfahren

"Der Neue" (Eine Fotogeschichte: Fotos, kurze Texte)

Alle Schüler wachen auf, als der Unterricht durch ein Klopfen unterbrochen wird. Ein neuer Schüler betritt die Klasse, und alle Mädchen starren den gut aussehenden Jungen begeistert an.

Am nächsten Morgen sind die Mädchen geschockt, wie Thorsten aussieht. Olaf hat Thorsten verprügelt.

**Schreiben Sie die Sätze heraus, in denen das Partizip II steht
In welchen grammatischen Konstruktionen steht hier das Partizip II?**

Partizip II kann auch vor dem Nomen stehen:

die Mädchen, die geschockt sind = die geschockten Mädchen

der Unterricht, der durch das Klopfen unterbrochen wird = der durch das Klopfen unterbrochene Unterricht

Und jetzt machen Sie nach den obigen Beispielen weiter:

- der Junge, der schikaniert wird =
- Thorsten, der von den Mitschülern verfolgt wurde =
- die Mädchen, die in Thorsten verliebt sind =

In der Fotogeschichte gibt es aber auch den Satz:

"Alle Mädchen starren begeistert den gut aussehenden Jungen an."

der Junge, der gut aussieht = der gut aussehend-e Junge
das Mädchen, das gerade liest = das lesend-e Mädchen

Wie wird das Partizip I gebildet? Wann wird es verwendet?

Formen Sie die Sätze in eine Konstruktion mit Partizip I um.

- die Frage, die folgt =
- Hände, die zittern =
- die Situation, die sich wiederholt =

Ergänzen Sie die Lücken mit dem passenden Verb im Partizip I.

- Mit Händen öffnete er den Brief
- Kennst du die Oper, "Der Holländer" von Richard Wagner?
- Die Nudeln müssen in Wasser geschüttet werden.

**Haben Sie den Unterschied zwischen Partizip I und Partizip II verstanden?
Vergleichen Sie.**

die drohende Gefahr	die bedrohten Tierarten
die kochende Suppe	die gekochten Eier
der prüfende Lehrer	der geprüfte Schüler

Finden Sie noch weitere Beispiele.

sprechen: Hund – Sprache
schreiben: Poet – Roman

B- Verfahren

Partizip II wird im Perfekt und im Passiv verwendet:

Olaf hat Thorsten verprügelt. Der Unterricht wird durch das Klopfen unterbrochen.

Partizip II kann auch vor dem Nomen stehen:

der von Olaf verprügelte Thorsten = Olafom zbitý Thorsten
Thorsten, ktorého zbil Olaf

Üben Sie weiter nach dem Beispiel:

der von Olaf verprügelte Thorsten = Thorsten, der von Olaf verprügelt wurde

- der schikanierte Junge =
- das Problem, das entstanden ist =

Partizip I bildet man aus dem Infinitiv mit der Endung –d

:

spielen + d = spielend

Partizip I kann auch vor dem Nomen stehen : das spielende Kind = hrajuce sa dieťa
hraje
dieťa, ktoré sa

Der Unterschied zwischen dem Partizip I und Partizip II:

Partizip I hat eine aktivische Bedeutung, Partizip II hat eine passivische Bedeutung.

Üben Sie nach dem Beispiel:

der Lehrer, der streng prüft = der streng prüfende Lehrer

- die Gefahr, die droht =
- das Kind, das nach Hilfe schreit =

C –Verfahren

”Mode zum Selbermachen”

Sieh dir die Bilder an und lies den Text.

Für das witzige Loch-Shirt haben wir ein schwarzes Sweat-Shirt verwendet (kostet im Jeansladen ca.). Zuerst wurden die Ärmel abgeschnitten und der Ausschnitt vergrößert.

Damit ihr den Sweater gleichmäßig zerschneidet, zeichnet die Konturen mit einem dicken Filzstift oder mit Kreide auf. Zum Schluss werden viele kleine Dreiecke aus dem Stoff ausgeschnitten (mit einer spitzen Schere geht es leichter).

Lies noch einmal den Text und trage in folgendes Raster die Verbformen im Partizip II und Infinitiv ein.

Partizip II _____ Infinitiv

verwendet

Das Partizip II kennst du schon. Erinnerst du dich an die Regel? Nenne zu jedem Typ drei Beispiele.

ge/ arbeit/ et – / inform / iert _____

Einen Herstellungsprozess kann man auf verschiedene Weisen beschreiben:

Aktiv – Form: **Wer macht es ?**
man schneidet die Ärmel ab

Passiv – Form: **Was passiert?**
die Ärmel werden abgeschnitten

Suche weitere Beispiele im Text und trage sie ins Raster ein.

Wie bildet man das Passiv?

Trage die Regel ein.

..... (konjugiert) +

Wie wird ein Schnitt gemacht? Beschreibe den Prozess.

(Lösung: A – analytisch-deduktiv, B – deduktiv, C – induktiv-pragmatisch)

3. Lernerorientierung, Lernerautonomie

Zu den wichtigsten Merkmalen des gegenwärtigen Fremdsprachenunterrichts gehören **Lernerorientierung und Lernerautonomie**. Die SchülerInnen sind nicht nur für ihren Spracherwerb mitverantwortlich, sie sollen auch Chancen bekommen ihr kreatives Potential auszunützen und ihre Autonomie zu fördern. Während beim Fertigkeitstraining neue lernerautonomiefördernde methodische Verfahren der

LehrerInnen schon zu sehen sind, bleiben die Methoden im Grammatikunterricht eher traditionell.

Eine lernerautonomiefördernde Gelegenheit im Fremdsprachenunterricht ergibt sich beim Herausfinden sprachlicher (grammatischer) Regeln. Die Methode ist als **S O S-Prinzip (Sammeln – Ordnen – Systematisieren)** bekannt.

Aufgabe: Lesen Sie das Sechs-Schritte-Programm (Rampillon, 1996 S. 60), mit dessen Hilfe Schüler eine Regel entdecken können. Bringen Sie einzelne Schritte in die richtige Reihenfolge.

- A. Die vorhandenen Sätze (Satzteile, Einzelsätze und Sätze im Kontext) werden unter formal-sprachlichen Gesichtspunkten miteinander verglichen.
- B. Schlüsselwörter für die Struktur werden durch z.B. Visualisierung oder Einkästeln hervorgehoben.
- C. Die Regel wird formuliert und geschrieben..
- D. Beim Vergleichen werden Ähnlichkeiten herausgesucht, die z. B. im Satzbau oder in der Ähnlichkeit oder gar Gleichheit einzelner Wörter liegen.
- E. Die einander entsprechenden Elemente der Beispielsätze werden geordnet und von den übrigen Segmenten durch räumlichen Abstand oder durch Trennungslinien getrennt.
- F. Die als ähnlich identifizierten Sätze werden herausgeschrieben und dabei gleichzeitig in Einzelnelemente zerlegt.

(Lösung: A, D, F, E, B, C)

Aufgabe: Hier haben Sie einen Text. Versuchen Sie durch Aufgabestellungen die Schüler dazu bringen, dass sie die entsprechende Regel selbst entdecken.

Hinterher ist man klüger!

Ich gehöre ja eigentlich nicht zu den Menschen, die man so leicht beeinflussen kann. Aber im Fernsehen hatte ich öfters die Werbung für Kokosbusserl gesehen. Anfangs konnte ich mich ja noch beherrschen, aber eines Tages bin ich doch in ein Geschäft gegangen. Als ich dann noch die raffinierte Verpackung gesehen habe, konnte ich nicht mehr widerstehen. So habe ich mir gleich eine Großpackung gekauft. Schon auf der Straße habe ich eine Schachtel aufgerissen und mir ein Stück in den Mund gesteckt. Das war aber kein weiches Kokosbusserl, in das ich da gebissen hatte, sondern das war steinhart! Dabei habe ich mir zu allem Unglück auch noch zwei Zähne ausgebissen!

Ich Esel! Warum bin ich bloß auf so eine dumme Werbung reingefallen? Wäre ich doch nicht so gierig gewesen! Wenn ich doch gescheiter gewesen wäre, dann wäre ich nicht in dieses Geschäft gegangen! Ach, wenn Süßes nicht so gut schmecken würde! Mein Zahnarzt sagte: "Das sieht so aus, als ob Sie eine Schlägerei gehabt

hätten." Wenn ich nicht so starke Schmerzen gehabt hätte, hätte ich ihm alles erklären können.
(Schau mal! 3, S 13)

Lösungsvorschlag: SOS-Verfahren (Ihre Aufgabenstellungen für die SchülerInnen)

1. Lesen Sie die Geschichte. Welche Gedanken hat der Erzähler nach seiner Enttäuschung gehabt?
2. Was drücken die einzelnen Sätze im letzten Absatz aus?

- a) Aufforderung
- b) Vermutung
- c) Wunsch
- d) Bitte
- e) Bedingung
- f) Vergleich

3. Schreiben Sie die Sätze, die irrealen Wünsche, Vergleiche und Bedingungen ausdrücken, heraus und ordnen Sie sie nach ähnlicher Verbform ein.
4. Wie werden die Verbformen gebildet?
5. Versuchen Sie die Regel zu finden.
6. Drücken Sie irrealen Wünsche, Vergleiche und Bedingungen in der Vergangenheit aus.

Beispiel: Wir sagten es zu spät. (früher sagen)

Wenn wir es früher gesagt hätten!

- a) Ich habe mich leider nicht gegen Wasserschäden versichert. (es doch tun)
 - b) Voriges Jahr gab es wenig Schnee. (mehr Schnee)
 - c) Sein Zimmer sah aus, wie nach einer Bombenexplosion. (als ob ... explodiert ...)
 - d) Sie kaufte sich einen Pulli. Er sah aus, wie aus einem Sonderangebot.
 - e) Er sprach schlecht deutsch. Er war aber nie in Deutschland. (besser)
 - f) Mein Freund ist nicht gekommen. Ich konnte ihm die Stadt nicht zeigen. (Wenn ...)
 - g) Der Typ war ziemlich arm. Sie hat ihn nicht geheiratet. (reich)
7. Schreiben Sie zu einem von diesen Themen eine kleine Geschichte.
 - a) Was wäre (nicht) passiert, wenn ...
 - b) Wie ich im Nachhinein klug und gescheiter geworden bin.

4. Muttersprache im Grammatikunterricht.

Die Muttersprache ist im Fremdsprachenunterricht nicht wegzudenken. Alle SchülerInnen unserer Zielgruppe beherrschen ihre Muttersprache sehr gut und viele von ihnen haben auch gute Erfahrungen mit dem Erlernen der zweiten Fremdsprache. Deshalb sollte man bei der Grammatikvermittlung und –bewusstmachung möglichst **kontrastiv** vorgehen und wenn es effektiver, hilfreicher ist, auch die **Muttersprache** verwenden.

Aufgabe: Lesen Sie folgenden Textabschnitt und versuchen Sie neue grammatische Strukturen kontrastiv zu vermitteln. Überlegen Sie in wieweit die Muttersprache bei der Bewusstmachung behilflich sein kann.

Merle bekommt 25 Euro Taschengeld im Monat. "Bei mir ist das Geld immer ruckzuck weg. Aber 25 Euro sind okay. Meinen Kindern würde ich auch nicht mehr geben." Merle ist Musik-Fan und kauft vor ihrem Taschengeld oft CDs. "Wenn ich viel Geld hätte, würde ich viele CDs kaufen und eine schöne Reise machen. Wahrscheinlich würde ich noch einen Teil des Geldes an Privatpersonen geben, die sich für hungerleidende Kinder einsetzen."
(Schau mal! 2, S 88)

Sie **kauft** oft CDs.

Sie **würde** viele CDs **kaufen**.

**Was ist der Unterschied zwischen dem Satz rechts und links?
Was drücken die verschiedenen Formen aus?**

Im Slowakischen:

Kupuje často CD.

Kúpila by veľa CD.

Wie wird die neue Form gebildet? ich wurde – ich würde + Infinitiv
kúpila som – kúpila by som

Die Ausgangsform bei der Bildung der neuen grammatischen Struktur ist im Deutschen und im Slowakischen ähnlich – eine Vergangenheitsform.

5. Verstehens- und Mitteilungsgrammatik

Aufgabe 1: Versuchen beide Begriffe zu erklären. Nennen Sie einige Beispiele.

Aufgabe 2: Lesen Sie folgenden Text und entscheiden Sie, mit welchem Lernziel man die Grammatik im Text als

- a) Verstehensgrammatik*
- b) Mitteilungsgrammatik bearbeiten soll.*

Auf der Datenautobahn nach Hannover (Bericht)

Unser Reporter hat sich mit Diplom-Ingenieur Joachim Kaiser über das Internet unterhalten. Herr Kaiser meinte, das Internet habe zur Zeit 40 – 50 Millionen Benutzer weltweit, in Deutschland betrage die Verbreitung ungefähr 1,8 Millionen Benutzer. Das Internet sei nicht kontrollierbar. Es gebe im Augenblick noch große Sicherheitsdefizite im Internet. Das Internet sei noch nicht geeignet für die Übermittlung sicherheitsrelevanter Daten. Dass durch das Internet neue Arbeitsplätze entstehen, halte er für sehr wahrscheinlich. Seiner Meinung nach sei es aber auch durchaus möglich, dass durch das Internet Jobs verloren gingen. Aber dazu eine Aussage zu machen, falle ihm schwer.

Der Verlust von Arbeitsplätzen könne durch die neuen Medien bedingt sein.

(Schau mal! 2, S 115)

Lösungsvorschlag:

Der Unterschied zwischen der Verstehensgrammatik und der Mitteilungsgrammatik ist vom Ziel der Textarbeit abhängig und wird in den Aufgaben deutlich.

a) *Mögliche Aufgabenstellungen zum Leseverständnis:*

Worüber berichtet der Reporter?

Welche Probleme bringt das Internet mit?

(Diese Fragen können die SchülerInnen ohne neue grammatische Erscheinungen beantworten)

Was drücken die neuen Verbformen aus?

** direkte Rede*

** fremde Meinung*

** Zustimmung des Reporters*

** indirekte Rede*

** Distanzierung*

(Bei dieser Übung geht es um eine Bewusstmachung der Funktion von Konjunktiv I)

b) *Bei der Vermittlung der Mitteilungsgrammatik geht es darum, dass die SchülerInnen die entsprechenden Sprachstrukturen nicht nur zum Textverständnis brauchen, sondern auch praktisch anwenden sollen. Deswegen muss der Lernprozess weiter fortgesetzt werden. Nach der Vermittlung der Verstehensgrammatik kann man folgende Aufgaben stellen:*

Wie bildet man die neue Verbform (Konjunktiv I)?

Wie verändern sich weitere Wörter (Personal- und Possessivpronomen) ?

Lesen Sie ein Interview und berichten Sie Ihren Partner/ Ihre Partnerin darüber.

6. Didaktisierungen der Lehramtsstudierenden

Bei der Auswahl der Didaktisierungen haben wir uns auf die oben genannten Aspekte konzentriert. Bei allen Texten soll man sich eine komplette Textarbeit vorstellen, die eine Entwicklung von Leseverstehen, Hörverstehen, Sprechen und Schreiben einschließlich der Wortschatzarbeit fördert. Die Auswahl präsentiert Vorschläge für die Grammatikvermittlung.

Terézia Poláková – Lehramtstudentin (4. Studienjahr)

Weihnachten bei uns (Lesetext – Zeitungsartikel einer Schülerin)

Jedes Jahr freue ich mich sehr auf Weihnachten. Schon im Oktober beginne ich Geschenke einzukaufen.

Als ich klein war, bekam ich immer einen Adventskalender. Dort waren kleine Überraschungen. Hinter jeder Tür befand sich ein Stück Schokolade: für jeden Tag vom 1. Dezember bis zum 24. Dezember.

Etwa am 16. Dezember kauft mein Vati einen Weihnachtsbaum. Niemals haben wir einen Kunstbaum, meistens haben wir eine Tanne oder Kiefer. Seit dem 18. Dezember bäckt meine Mutti Weihnachtsgebäck. Vor Weihnachten haben wir immer viel zu tun.

Wir machen viele Stunden das Haus sauber, putzen Fenster.

Am Vormittag, den 24. Dezember, schmücken wir unseren Weihnachtsbaum. Jedesmal haben wir ihn im Wohnzimmer, und deshalb kann ich dabei fernsehen.

Am Nachmittag darf man nicht ins Wohnzimmer gehen. Die Geschenke packe ich gewöhnlich am 23. Dezember ein. Nachmittags bereitet meine Mutti das Weihnachtsabend-essen vor. Wir essen etwa um 17,30 Uhr.

Wir freuen uns schon auf die Bescherung. Zum Weihnachtsbaum kommen wir etwa um 18 Uhr. Wir hören Weihnachtslieder und packen die Geschenke aus. Den heiligen Abend habe ich am liebsten.

Am 25. Dezember fahren wir zur Oma. Da wir vom 22. Dezember bis zum 7. Januar Ferien haben, kann ich bei ihr im Winter schöne Tage erleben.

Ziel: Verwendung der Präpositionen bei den Zeitangaben

Aufgabe 1: Unterstreichen Sie im Text alle Zeitangaben, die mit Präpositionen gebildet sind.

Aufgabe 2: Welche Präpositionen verwendet man bei den Zeitangaben? Ordnen Sie zu.

am (an dem) im (in dem) um seit von (vom) – bis (zum)

(Die SchülerInnen sammeln und ordnen die Zeitangaben aus dem Text zu)

Aufgabe 3: Bei welchen Zeitangaben wird welche Präposition verwendet? Formulieren Sie

die Regel.

Präpositionen bei:

Datum, Tag, Teil des Tages:

Jahreszeit, Monat, Jahr:

Uhr:

Zeitabschnitt:

Aufgabe 4: Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen.

Advent ist ____ Dezember, konkret ____ dem 1. ____ dem 24. Dezember. Es ist ____ Winter. ____ Nikolaustag stellen die Kinder Schuhe vor die Tür. Wenn sie dann ____ Morgen aufstehen, finden sie viele Süßigkeiten. Die Christen feiern ____ 24. Dezember die Geburt Jesus Christus. Heute gehen die Christen ____ 24. Uhr zur Messe. Ein Zeichen der Liebe Gottes ist die Krippe, die zum ersten Male ____ 1223 in der Kirche bei Assisi gestanden hat. Es hatte ____ 11. Jahrhundert einfache Darstellungen der Christi Geburt gegeben.

Zuzana Kusá – Lehramtsstudentin (4. Studienjahr)

Infinitivsätze im Präsens und im Perfekt

Aufgabe 1: Lesen Sie folgende Sätze und entscheiden Sie, ob die Vorgänge in den Neben-

sätzen Gleichzeitigkeit (g), Vorzeitigkeit (v) oder Nachzeitigkeit (n) ausdrücken.

- a) Er ist überzeugt, dass er ihre Stimme hört.
- b) Ich meine, dass ich ihn schon einmal gesehen habe.
- c) Du hast versprochen, dass du mit mir den Sommerurlaub verbringst.
- d) Peter musste daran denken, dass er die Prüfung nicht bestanden hatte.
- e) Sie wünscht sich, dass sie mit uns gehen kann.
- f) Ich wunderte mich, dass ich so lange im Bett liegen konnte.
- g) Wir freuen uns, dass wir gestern Geld bekommen haben.
- h) Es ist mir peinlich, dass ich ihn jeden Tag treffen muss.
- i) Sie glaubte, dass sie mich schon einmal gesehen hatte.
- j) Der Chef hat mich beauftragt, dass ich einen neuen Vertrag abschließe.

Aufgabe 2: Kann man alle Sätze als Infinitivsätze bilden? Warum? Wiederholen Sie die

Regel.

Aufgabe 3: Finden Sie heraus, wann der Infinitivsatz im Präsens und wann im Perfekt

gebraucht wird.

1. Er ist überzeugt, ihre Stimme zu hören.
2. Ich meine, ihn schon einmal gesehen zu haben.

Aufgabe 4: Formulieren Sie die Regel: 1. Infinitivsatz im Präsens (Infinitiv I):

2. Infinitivsatz im Perfekt (Infinitiv II):

Aufgabe 5. Infinitivsatz im Präsens oder im Perfekt? Bilden Sie Sätze.

- a) Er bedauert es sehr. Er hatte für mich keine Zeit.
- b) Ich konnte mich nicht entschließen. Ich verkaufe meine Bücher.
- c) Meinen Sie es wirklich? Haben Sie ihn richtig verstanden?
- d) Du musst es beweisen. Du bist dort gewesen.
- e) Er gab zu. Er hatte vorher Angst gehabt.
- f) Sie verlässt sich darauf. Sie kann alles in zwei Tagen schaffen.
- g) Ich erinnere mich oft daran. Ich habe dich in Berlin besucht.

Literaturverzeichnis

Drinková, D. et al (1996): Schau mal! 1. Deutsch für Jugendliche mit Mittelstufenkenntnissen. Bratislava

Drinková, D. et al (1997): Schau mal! 2. Deutsch für Jugendliche mit Mittelstufenkenntnissen. Bratislava

Drinková, D. et al (1999): Schau mal! 3. Deutsch für Jugendliche mit Mittelstufenkenntnissen. Bratislava

Funk, H. / Koenig, M. (1999): Grammatik lehren und lernen. Fernstudieneinheit 1. München

Häussermann, U. / Piepho, H.-E. (1996): Aufgaben – Handbuch. Deutsch als Fremdsprache. Abriß einer Aufgaben- und Übungstypologie. München.

Helbig, G. / Buscha, J. (2001): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. München.

Henrici, G. / Riemer, C. (Hgg.) (2001): Einführung in die Didaktik des Unterrichts. Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen. 2. Bände. Baltmannsweiler.

Heyd, G. (1991): Deutsch lehren. Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache. Frankfurt am Main.

Huneke, H. / Steinig, W. (2002): Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung. Berlin.
Jung, L. (2001): 99 Stichwörter zum Unterricht. München.

Rampillon, U. (1996): Lerntechniken im Fremdsprachenunterricht. Handbuch. München.